

Allerheiligen, 1.11.2020 – Patrozinium

Lesung: Eph 2,19 - 22

Evangelium: Mt 5,1 - 12a

Die heutige Lesung stellt uns gleichsam eine „Doppel-Staats-Bürgerschaft“ aus und erinnert uns an unseren doppelten Wohnsitz! Denn da heißt es: „Ihr seid ... Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes.“

Besonders zur Zeit des Apostels Paulus waren diese Verse an die Epheser in Kleinasien eine sozial-revolutionäre Ansage. Denn Vollbürger war damals nur eine Minderheit von männlichen, adeligen, begüterten und einheimischen Bewohnern. Frauen, Handwerker, Bauern, Zugewanderte, ... waren keine Vollbürger, waren nur Paroikoi, die politisch kaum etwas zu sagen hatten.

Die Lesung sagt: Ihr rechtlich Benachteiligten, in der Stadt Gottes, in seinem Reich seid ihr Vollbürger des Himmels mit gleicher Bürger-Würde wie die Heiligen, die Engel! Ihr alle seid Stimmberechtigte, jede und jeder in gläubigem Vertrauen mit direktem Zugang zu Gott selbst! Diese Gleichberechtigung vor Gott entwickelte in den Urgemeinden eine Dynamik zur Überwindung der der Standesunterschiede und stößt sie auch heute an.

Paulus spricht uns dann noch als Hausgenossen Gottes an. Wir leben mit Gott in einer WG, in Wohngemeinschaft mit IHM. Die Taufurkunde ist so etwas wie eine Erburkunde für ein unbefristetes Wohnrecht im Hause Gottes. Wir haben Zugang zum Wohn- und Esszimmer Gottes und feiern das als eine reale Vorverkostung der Zukunft in der Eucharistie.

Was der Nationalfeiertag für unsere österreichische Staatsbürgerschaft ist, das ist das Fest Allerheiligen für unsere Bürgerschaft im Reich Gottes!

Wir glauben an unsere Zugehörigkeit zur entgrenzten Gemeinschaft der Heiligen. Tutti fratelli, alle sind wir Geschwister. Jesus Christus hat uns die Tür

dazu geöffnet. In der Taufe haben wir bereits die Schwelle des Hauses Gottes überschritten! Und erweisen uns dessen hoffentlich würdig, jetzt und einst!

Wir beten zu Allerheiligen auch für ein Ende des Missbrauches des Heiligen und des Namens Gottes. Wir beten für die Terroropfer in Frankreich, die mit dem Ausruf „Gott ist groß“, „Allahu -akbar“ ermordet wurden: für den Geschichtslehrer von Paris, für den Mesner und die anderen beiden Gottesdienstbesucherinnen in der Basilika von Nizza, für ihre Familien und Opfer und für die Täter. Wir beten für die zahllosen Menschen, die weltweit - unter dem Vorwand des Verstoßes gegen Blasphemie Gesetze - um ihres Glaubens- und ihrer Überzeugung willen benachteiligt, verfolgt, inhaftiert, gefoltert und getötet werden.

Beten wir auch um den rechten Respekt vor dem Heiligen, gegen seine Herabwürdigung. Auch wenn sich das Evangelium realistisch und robust gegenüber dem Übel der Blasphemie zeigt. Jesus wird verspottet und als Gotteslästerer hingerichtet. Die Seligpreisungen weisen einen anderen Weg als den der Vergeltung: „Selig, wenn sie euch verspotten, verfolgen, verleumden um meinetwillen, euer Lohn im Himmel wird groß sein.“

Hüten wir uns am Fest Allerheiligen auch vor einer Einseitigen Verehrung des Heiligen. Johannes Chrysostomos drückt das so aus: „Ehre den Herrn nicht im Haus der Kirche, während du ihn draußen übersiehst, wo er unter Kälte und Blöße leidet.“ Das schließt die Hilfe für die Erdbebenopfer in der Türkei und für die Flüchtlinge auf den griechischen Inseln, auch durch eine solidarische Aufnahme bei uns in Europa ein.

Lassen wir uns von der umfassend geschwisterliche Gemeinschaft der Heiligen im nun folgenden Glaubensbekenntnis herausfordern und beschenken.

Bernhard Kranebitter, Pfarrer